

DIE *neue*

QUADRIGA Braunschweig





Schloss, Gemälde von 1836 mit Victoria

ERSTE ENTWÜRFE FÜR EINE QUADRIGA

Von 2004 bis 2008 entstand die Quadriga des ebenfalls in diesen Jahren wieder errichteten Braunschweiger Schlosses aufs Neue. Ein großes Thema der Schlossgestaltung wurde fortgesetzt, das bis in die Zeit von Schlossbaumeister Carl Theodor Ottmer zurückreicht. Ottmer entwarf 1831 – 1833 die Residenz in betont plastischen, „spätklassizistischen“ Formen. Dazu gehörten auch symbolische Gottheiten, die das weise und musische Regiment der Herzöge verkörpern sollten. Als Höhepunkt über dem tempelhaften Portikus der westlichen Prachtfassade hatte Ottmer daher ein Wagengespann mit vier feurigen Pferden vorgesehen. Als Wagenlenker wurden die Musengottheit Apollon oder auch eine Siegesgöttin vorgeschlagen. Der herzogliche Sparwille führte aber zur Vereinfachung des Schlossplanes. So entstand das Schloss 1833 bis 1841 ohne Kolonnaden, ohne Bauplastik und ohne Quadriga.

DIE QUADRIGA KOMMT DOCH

Am 25. April 1856 jährte sich der Regierungsantritt von Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg zum 25. Male. Große Ehrungen erwoگ die Landesversammlung, das Ständeparlament des Herzogtums, für ihren Herzog. Es wurden die Reiterstandbilder des Vaters und Großvaters des Herzogs (1874 ausgeführt) vorgeschlagen, aber auch die Quadriga zur Vervollständigung des Residenzschlosses nach Maßgabe Ottmers.



Ernst Rietschel

Der Braunschweiger Kunsthistoriker Carl Schiller setzte schließlich die Quadriga durch und gewann als Bildhauer den Dresdener Ernst Rietschel (1804–1861). Dieser war in Braunschweig durch das Lessing-Standbild von 1849 berühmt geworden. Am 23. Mai 1856 hatte Herzog Wilhelm das zunächst bestellte, kleine, teilweise erhaltene Tischmodell der Quadriga huldvoll angenommen. Dem Projekt der riesigen Ausformung stand nun nichts mehr im Wege.

DIE ANFERTIGUNG DER QUADRIGA FÜR DIE RESIDENZ

Rietschel standen Carl Schiller und der bedeutende Erzgießer und Metalltreiber Georg Howaldt aus Braunschweig zur Seite. Ihr Austausch wandelte die universale Wagenlenkerin, die „Victoria“, zur Stadt- und Landesgöttin „Brunonia“ um. Des weiteren entschied man sich zugunsten der Gewichtseinsparung und der statischen Absicherung der Riesenfiguren von bis zu 9 m Gesamthöhe für ein leichteres Kupferplattengefüge über einem Eisenskelett. Zwischen Dezember 1857 und März 1860 fertigten Rietschel, Bruno Weiske und Adolf Donndorf in Dresden die ruhig trabenden Pferde, den mit Blattranken geschmückten Streitwagen und zuletzt die athenahafte Brunonia im 1 : 3 Maßstab an. Howaldt hatte ebenso mit seinen Mitarbeitern, darunter die beiden Söhne, seit Dezember 1858 begonnen, die Gruppe in seiner Braunschweiger Werkstatt an der Hochstraße in den 1 : 1 Maßstab zu übertragen und stellte sie zum Jahresbeginn 1863 fertig. Rietschel aber hatte die Vollendung nicht mehr erlebt.



Quadrigamodell Rietschels



Schloss 1864

DIE ZERSTÖRUNG DER ERSTEN QUADRIGA

Die erste Schlossquadriga wurde zwischen Juni und November 1863 auf einer aus Stahlträgern erbauten Plattform aufgerichtet. Leider war ihr nur eine kurze Bestandszeit vergönnt. Der das Schloss am 23. Februar 1865 zu zwei Dritteln vernichtende Brand zerstörte bis auf wenige Reste auch die Quadriga (Kopf und rechter Zeigefinger sind erhalten). Howaldt fertigte zwischen 1866 und November 1868 die zweite, etwas kleinere Quadriga an, da die erste leicht übermäßig ausgefallen war. Ragte die Brunonia bei der ersten Quadriga betont aus der Gruppe hervor, stand sie nun tiefer und war besser eingebettet. Die Quadriga wurde berühmt: als Braunschweigs Stadtsymbol und durch eine kleinere 1 : 2 Version, die die Braunschweiger Metallhandwerkerschaft eigens für die Weltausstellung von Chicago 1893 anfertigen ließ. Diese kleine Quadriga befindet sich noch heute in Privatbesitz in Seesen am östlichen Ortsausgang.

VERLUST DER 2. QUADRIGA

Das Herzogsschloss, nach 1918 vielfältig genutzte republikanische „Residenz“, wurde im 2. Weltkrieg (1939–45) zu etwa einem guten Drittel zerstört. Intakte Außenfassaden und sogar Innenräume spiegelten den wiederaufbaubaren Zustand bis 1960 wider.



Zerstörte 1. Quadriga 1865

Fast ganz unbeschadet hatte die Quadriga von 1866/68 den Krieg überstanden. Ihre Haut aus den von Georg Howaldt 1866/68 auf das Eisenskelett genieteten Kupferplatten wurde jedoch in der Notzeit nach dem Krieg eine sehr geschätzte Diebesbeute. Ihrer Platten beraubt, blieb zuletzt nur noch das bloße Eisengerippe zurück. Beim Schlossabriss wurde es mit vernichtet. Bei keinem der Aufbauvorhaben von Abschnitten des Schlosses in den Jahrzehnten nach 1970 wurde jedoch an eine Wiederherstellung der riesigen Quadriga von 9 m Höhe, 7,5 m Breite und 10 m Tiefe gedacht.

DER WEG ZUR NEUEN QUADRIGA – ABGUSS VON RIETSCHELS QUADRIGAMODELL

Als der Neubau des Braunschweiger Schlosses zusammen mit einem Einkaufszentrum seit Herbst 2003 klare Formen annahm und Aussicht auf Erfolg des Projektes bestand, wurde auch der Plan zur Wiederherstellung der Krone des Schlosses, der Quadriga, gefasst. Der erste Schritt war, das 1999 in der Dresdner Skulpturensammlung Albertina entdeckte Originalmodell Rietschels erneut abzugießen. Den Abguss zwischen Herbst 2003 und Mai 2004 finanzierte die Richard Borek Stiftung, Braunschweig. Bis Ende 2005 schälten sich drei Wege zur Umsetzung des Modells in den 1 : 1 Maßstab, in die schon von Rietschel gefürchteten gigantischen Formen von bis zu 9 m Höhe, heraus: die elektronische Formfräsung,



2. Quadriga, 1950

die Kupferplattentreiarbeit wie beim Original und die bildhauerische Anfertigung von 1 : 1 Modellen mit anschließendem Bronze-guss. Das Quadriga-Team entschied sich schließlich für das zuletzt genannte klassische Verfahren.

DIE HERSTELLUNG DER ERSTEN MODELLE IM 1:1 MASSSTAB

Die Suche nach einer geeigneten Firma mit Kenner-schaft hochwertiger Bronzegussverfahren, großen Werkshallen und geeigneten Bildhauern führte nach Polen. In Komorniki, einem kleinen Ort westlich von Posen, überzeugte die Gießerei DBA Kosicki. Sie erhielt den Auftrag, zunächst probeweise von den angestellten Bildhauern ein Pferd anfertigen zu lassen. Vorgabe war wie später für Wagen und Brunoniafigur, dass Rietschels Modelle und deren „Temperament“ im 1 : 1 Maßstab exakt kopiert werden sollten. Das Probepferd entstand durch die Modelleure Artur Wochniak und Arletta Kinder-mann in klassischer Art als Gipsmodell auf einem Styroporkern mit Draht- und Eisenversteifungen. Im Mai 2006 wurde das bis zu den Ohrspitzen 4,5 m hohe Pferd für gut befunden, so dass der vollständige Auftrag erteilt werden konnte.

Mai 2006



DER BRONZEGUSS DER QUADRIGA



Arm der Brunonia

Die Größe der Quadrigafiguren erlaubt nur den Guss einzelner Platten im Maß von ca. 50 x 70 cm. Das hier angewandte „Wachsausschmelzverfahren“ ist sehr alt. Auch der Braunschweiger Löwe entstand dadurch. Man nimmt von dem 1 : 1 Gipsmodell, z. B. des Brunoniaarms, ein Wachsmodell ab. Bei einer mehrfachen Verwendung einer Form wie der der Pferdebeine wird zunächst ein Silikonabdruck angelegt und davon mehrfach der Wachsabdruck gefertigt. Dieser wird nun in Ton eingepackt und im Erstbrand ausgeschmolzen. Der Gusston ist nun feuerfest geworden und bildet einen Hohlraum als Negativabdruck. Dieser wird beim nachfolgenden Guss mit flüssiger Bronze verfüllt. Das Schleifen gibt dem aus seinem Tonmantel herausgeschlagenen Bronzegussteil seine endgültige Gestalt und den zunächst goldenen Glanz. Das Gussstück wird aber nach einigen Wochen schon bräunlich und nach ca. 20 Jahren grünlich. Schließlich werden die einzelnen Stücke oder Platten in ebenso mühevoller Handarbeit zu einer Figur wie der Brunonia verschweißt.



Kopfdetail

HERSTELLUNG DER PFERDE

Nach Fertigstellung des Gipsmodells des ersten der vier Zuggpferde wurden nach und nach die drei übrigen Modelle in ihren beeindruckenden Abmaßen von 4,5 m Höhe, 4,7 m Länge und 1,2 m Körpertiefe hergestellt. Das dauerte von Juni 2006 bis April 2007. Während noch Teile eines Pferdes in Gips modelliert wurden, hatte schon im Oktober 2006 der Guss der ersten Pferdefigur begonnen. Im Spätherbst 2006 wurden bereits gegossene Teile verschweißt.

Die Gießer konnten zur Erleichterung ihrer Arbeit verschiedene gleiche Einzelteile mehrfach gießen. Um den leichten Trab der Pferde zuchtvoll darzustellen, hatte Rietschel nur zwei Gangarten gestaltet, die sich im Wechsel a – b – a – b vom linken zum rechten Außenpferd wiederholten. Sonst waren nur noch das Zaumzeug und die die Pferdebrust ziehenden Löwenköpfe der sonst eigenständigen Pferde einheitlich.

DIE ERSTE VORSTELLUNG DER QUADRIGAPFERDE IN BRAUNSCHWEIG

Am 6. Mai 2007 wurde das neu erbaute Schloss der Stadt übergeben. Die Bürger konnten die 13.000 qm städtischer Kulturräume, im Erdgeschoss in schlossartigen Formen, zum ersten Mal besichtigen und das Schloss in seiner ursprünglichen Größe wiedererleben. Für diesen hohen Tag wurden auch die bereits fertiggestellten Teile der Quadriga präsentiert: Die vier Zuggpferde und die annähernd vollständige Brunonia. Trotz allergrößter Anstrengungen war es der Gießerei nicht gelungen, die Quadriga vollständig abzuliefern. Darüber tröstete die Aufstellung der riesigen Rosse auf ihrem Podest über dem Schloss in 26 m Höhe hinweg, da schon sie allein einen einmaligen Anblick boten. Die nicht mehr fertig gestellte Brunonia verblieb auf dem Schlossplatz, wo man ihre feinen Einzelheiten aus allernächster Nähe bewundert konnte, z. B. ihr Haupt, das von dem im Städtischen Museum erhaltenen Brunoniakopf von 1863 abgegossen wurde.



6. Mai 2007

DIE QUADRIGA WÄCHST WEITER

Mitte April 2007 war der große Streitwagen von 4,6 m Länge, 2,3 m Höhe und 2,6 m Breite fertig modelliert. Er wurde nun in senkrechte Streifen zerlegt und so für den Guss vorbereitet. Die Scheitelwandung mit 2,3 m Höhe wurde aus drei Reihen Einzelplatten „aufgebaut“. Wie üblich wurden die Platten mit ca. 8 bis 10 mm Stärke gegossen und verschweißt. Das dauerte bis August 2007.



Der Streitwagen

Danach erfolgte das aufwändige Schleifen und Polieren der großen Flächen. Sie werden von Blattranken geziert, die auf der Vorderseite die Braunschweiger Herzogskrone mit dem springenden Welfenross darunter zeigen. Die letzten dieser die Bronze zum „Leben“ erweckenden Polierarbeiten zogen sich bis Dezember 2007 hin. Bei der Brunonia mussten die im Mai noch fehlenden Stücke der Schulter und die Arme ergänzt werden.



Vor der Werkshalle, September 2008

DIE FERTIGSTELLUNG IM OKTOBER 2008

Im Winter 2007/08 wurden die letzten Schleifarbeiten am Wagen einschließlich des Gusses des Welfenrosses unter der Krone unternommen. Ferner erfolgte die Montage der 2,8 m hohen Räder. Auch die kleineren Teile wie Zügel, Deichsel mit Löwenkopf, Bänder zwischen Wagenrädern und den Außenpferden, der Ehrenkranz aus Eichenlaub mit dem „W“ von Herzog Wilhelm wurden fertig gegossen, poliert und zusammengeschaubt. Eine weitere Hauptaufgabe lag in der statischen Absicherung der Figuren. Hierzu wurden der Sockel des Wagens sowie die Brunonia und die Pferde mit Innengerüsten aus Edelstahl versehen, so dass sie eine gute Standsicherheit erreichten. Die Arbeiten zogen sich bis in den Herbst 2008 hin. Am 14. Oktober 2008 war schließlich der Tag gekommen, an dem die neue dritte Quadrige in Braunschweig eintraf.

ANFERTIGUNG DER DRITTEN QUADRIGA

Ausführung der sechs Gipsmodelle, der 4 Pferde, des Wagens und der Lenkerinfigur Brunonia, nach Ernst Rietschel (1804 – 1861) durch die Bildhauer Artur Wochniak, Zielona Gora, Grünberg, und Arletta Kindermann, Hamburg, von März 2006 bis April 2007. Bronzeguss und Montage durch die Bronzekunstgießerei DBA Emil Kosicki in Komorniki bei Poznan/Posen von Herbst 2006 bis Sommer 2008.

Maße/Länge: 9,5 m, Breite: 7,5 m, Höhe: 9,2 m, Gewicht: 25,8 To.

Material: Siliziumbronze, Edelstahl-innengerüst, Sockel aus Edelstahl und verzinkten Eisenträgern.

Stiftung: Die dritte Quadriga wurde durch Familie und Firma Richard Borek, Braunschweig, gestiftet.

Besichtigung: Die Quadriga kann aus allernächster Nähe gegen eine geringe Gebühr besichtigt werden. Öffnungszeiten: Montag – Sonntag 10 – 20 Uhr bzw. bis zum Einbruch der Dunkelheit. Der Ausgang zur Quadriga befindet sich rechts vom Portikus in einer Nebentür, die mit „Quadrigaaufgang“ bezeichnet ist. Die Plattform auf dem Schloss ist über eine Treppe oder mit dem Fahrstuhl (bis kurz davor) zu erreichen.

Anfahrt: Das Braunschweiger Schloss ist für PKW von Süden und von Norden von der Autobahn kommend, über die Hinweisschilder „Innenstadt“ bzw. „Schloss“ erreichbar. Parkplätze befinden sich im Parkhaus des Einkaufszentrums „Schloßarkaden“. Bahnreisende nehmen ab Hauptbahnhof stadteinwärts die Straßenbahnlinien 1 und 4 bis Haltestelle „Schloss“ oder die Buslinie 420 bis Haltestelle „Schloss“ oder „Rathaus“, Fahrzeit ca. 7 Minuten.





IMPRESSUM

Herausgeber: Richard Borek Stiftung

Stifter: Firma Richard Borek, Braunschweig

Fotos: Richard Borek Stiftung, Bernd Wedemeyer, Detlef Schulte

Texte: Bernd Wedemeyer

Gestaltung: www.steffenundbach.de

Oktober 2008